

Auszug aus:

Protokoll einer Radikalisierung

Von der esoterischen Lebenshilfe zum Angstregime (Spiess & Lier, 2011)

In: infoSakta Jahresbericht, 2011

http://infosekta.ch/media/pdf/VW_Fall_Dottikon_modifiziert_Mai_2011_.pdf

Info-Box Satsang, Seite 5

Satsang

Seit einigen Jahren boomt das neureligiöse Phänomen des Satsang weltweit. Es geht in erster Linie auf den 1997 verstorbenen H. W. L. Poonja zurück, einen Schüler des indischen Guru Ramana Maharshi (1879-1950).

Satsang bezieht sich auf den Advaita-Vedanta, ein System der hinduistischen Philosophie. Zentral für den Advaita-Vedanta ist die Vorstellung, dass Atman, die individuelle Seele, und Brahman, die Weltseele, identisch seien. Ziel des spirituellen Weges ist es, diese Einheit zu erkennen. Die Erlösung besteht in einem «ganzheitlichen Verstehen», einem Erkenntnisakt, der rein kognitive Prozesse weit übersteigt.

«Satsang» steht für ein Zusammentreffen mit einem spirituellen Meister, der als «erleuchtet» gilt, Verstehen ist dabei an die Beziehung zum Meister geknüpft. Die Einsichten, die schliesslich zur erkennenden Erlösung führen, sollen in den sogenannten Satsang-Veranstaltungen vermittelt werden.

In Abendkursen oder Seminaren, die mehrere Tage dauern, lassen sich Wahrheitssuchende von einer Satsang-Lehrerin unterweisen. Manche dieser Satsang-AnbieterInnen berufen sich auf einen anerkannten Weisheitslehrer, der sie autorisiert hat, Satsang weiterzugeben. Meist wird eine Linie zu dem südindischen Guru Ramana Maharshi hergestellt. Andere fühlen sich durch ein persönliches spirituelles Erlebnis zum Satsang-Meister berufen.

Der erfolgreichste Satsang-Anbieter in der Schweiz ist Mario Mantese, auch Meister M. genannt, in Deutschland gehört OM C. Parkin zu den bekanntesten. Grosse internationale Erfolge feierte auch Eckhart Tolle mit seinem Bestseller «Jetzt! Die Kraft der Gegenwart».

Satsang und Esoterik

Viele Satsang-AnbieterInnen, auch die oben genannten Mario Mantese oder Eckhart Tolle, vertreten ein weitgehend esoterisches Gedankengut und können deshalb auch der Esoterik zugerechnet werden. Esoterik und Satsang lassen sich gut kombinieren, da Parallelen bezüglich zentraler Annahmen bestehen.

- Bei der Satsang-Lehre geht es wie in der Esoterik um das Erreichen eines höheren Bewusstseinszustandes.

- Während es in der Esoterik das Konzept von «Eingeweihten» gibt, existiert in der Satsang-Lehre die Vorstellung von «Erleuchteten».
- Analog zur Esoterik geht die Satsang-Lehre davon aus, dass der erstrebenswerte höhere Zustand durch bestimmte Techniken erreicht werden kann.

In der Satsang-Szene sind die Projektionen auf Erleuchtete enorm, sie erhalten dadurch grosse Macht über ihre SchülerInnen. In vielen Gruppen gibt es einen sog. «Inner circle», einen inneren Kreis von fortgeschrittenen AnhängerInnen, die dem Meister nahestehen, oft eine persönliche Beziehung pflegen, und auch bestimmte Funktionen übernehmen. Zum inneren Kreis der Auserwählten zu gehören, ist ein erstrebenswertes Ziel. Auch in der Esoterik sind problematische Abhängigkeitsbeziehungen häufig, weiss der/die Eingeweihte angeblich mehr über die AnhängerInnen als diese selbst, ohne dass seine Aussagen plausibel begründet oder nachvollziehbar hergeleitet werden müssen.

Literatur

Utsch, M. (2005). Behandlungsziel Erleuchtung. In: Hempelmann, R. et al., Panorama der neuen Religiosität. 2. Aufl., S 180-189. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus

Utsch, M. (2007). Die Satsang-Szene zwischen Etabliertheit und Kritik. Materialdienst der Evangelischen Zentrale für Weltanschauungsfragen, Berlin. 2/2007, S. 65-68

Knepper, C. (2010). Satsang-Bewegung. Materialdienst der Evangelischen Zentrale für Weltanschauungsfragen, Berlin 10/2010, S. 389-392